Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 21

Artikel: Das neue Rathaus-Projekt für die Stadt St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

- Gegründet 1728

Riemenfabrik

DEEO -

Alt bewährte la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Das neue Rathaus=Projekt für die Stadt St. Gallen.

Die Rathausbau-Angelegenheit ift fchon von Anfang an als eine über die Bedeutung bloger Berwaltungsbauten weit hinausgehende Städtebau-Frage größeren Stils erkannt. Das geht schon aus den ersten Planen und Studien der Architekten Hardegger und Faller und aus dem Beschluffe einer im Jahre 1899 bestellten Subtommiffion der ftadtischen Bautommiffion hervor. Auch das vom Gemeinderat eingeholte Gutachten des seither verftorbenen Professors Auer in Bern ftimmte dieser Ansicht über die Platsfrage durchaus zu. Das in ber Folge von Stadtbaumeifter Pfeiffer entworfene Projett murde im Jahre 1907 von der Behörde einer Expertise ber Berren Professor Theodor Fischer in Stuttgart, Professor F. Bluntschli in Zürich und Architett Bischer in Basel vorgelegt. Nach dem Tode des Herrn Pfeiffer fette fein Nachfolger, Stadtbaumeifter Max Müller, die Arbeiten fort und legte im Herbst 1910 fetn Projekt der Baukommiffion vor. Auf deren Antrag bestellte der Stadtrat eine Spezialkommission, die zunächst die grundsätzlichen Fragen erledigte und sodann das Projekt zwei anerkannten Fachmannern, Professor Dr. Guftav Gull in Zürich und Architekt Eduard Bischer in Basel, zur überprüfung zuwies. Diese er-klärten die Lösung im Prinzip als befriedigend; doch schlug Professor Gull eine Modifikation vor, die für die weitere Entwicklung der Frage ausschlaggebend wurde. Stadtbaumeister Müller schloß sich sofort dieser Unregung an und schuf mit anerkennenswertem Arbeitseifer ein neues Projekt, das schon im Juni 1911 der Spezialfommission vorgelegt werden fonnte.

Diese überwies die Frage, nachdem eine nochmalige überprüfung durch die Herren Gull und Vischer ergeben hatte, daß nunmehr ein in allen Bezieh, ungen befriedigendes Projekt vorliege, in bestürwortendem Sinne an die Baukommission, die nach mehreren Situngen ebenfalls ihre Zustimmung erklätte und das Projekt an den Stadtrat leitete. Dieser erstattet jetzt dem Gemeinderat ausschrlichen Bericht und beantragt, der Gemeinderat möge das Projekt für den Rathausneubau (inklusive Bezirksgebäude und Untersuchungsgefängnis), sowie für die Berlängerung der Poststraße in Beratung ziehen und für die desinitiven Beschlüsse zuhanden der Bürgerversammlung besondere Anträge gewärtigen.

Die heutige Bauvorlage.

Daß das neue Rathaus in das Zentrum der Altsftadt gehört, ist, wie aus der Borgeschichte des heutigen Projektes hervorgeht, von all den vielen Instanzen, die

sich schon mit der Rathausbaufrage zu beschäftigen hatten, einmütig anerkannt worden. Die nunmehr vorliegende Lösung wird dieser Forderung gerecht, indem sie nicht nur die baulichen Bedürfnisse der Gemeindes und Bezirkss verwaltung befriedigt, sondern damit auch die wünschsbare Umgestaltung des Marktplates und die Lösung der Verkehrsstrage bei der Union durch Schaffung eines Durchbruches nach der Posistraße bringt.

Der ganze Rathausbaukompler zerfällt feiner Zweckbestimmung und seiner Anlage nach in drei Hauptteile:

a) Den eigentlichen Rathausbau, der um einen Mittelhof zwischen die Reugasse und die verlängerte Boststraße gestellt ist;

b) das Polizei- und Bezirksgebäude, das auf der Südseite der Neugasse, nämlich auf dem Areal der Liegenschaften Tuchhaus, Antlitz, Marktgasse 8 (Museum) und 10 errichtet wird, und

c) den Gefängnisbau, der als Hofbaute hinter

dem sub b) ermähnten Bau vorgesehen ift.

Die ganze Anlage gruppiert sich um die Aus-mündung der Neugassechnisch als auch architektonisch unbedingt gebotene Berbindung erhält sie durch eine überwölbung der Neugasse, die trot dieser Berbindungsbaute durch die beidseitige Zurückseung der Baufluchten an Lust- und Lichtzusuhr nur gewinnen wird. Die Straßenbreite, die bisanhin bei der nordwestlichen Ecke des Tuchhauses nicht einmal volle 7 m beträgt, wird nun durch die Zurückseung der Bauflucht auf dem Tuchhaus-Areal an derselben schmalsten Stelle auf 11 m verbreitert; weiter östlich, d. h. von da an, wo das neue Rathaus die nördliche Bauflucht der Straße zurückdrängt, erhält sie eine Berbreiterung dis auf 17,5 m; wovon 10,5 m auf die Fahrbahn, der Rest auf die beidseitigen Trottoirs entsallen.

Während jett die Marktgasse sich gegen Norden in wenig schöner Trichtersorm zum Marktplatz erweitert, soll der übergang zum Platz nunmehr eine bessere Abgrenzung erhalten. Dies wird ermöglicht einerseits durch das beträchtliche Borrücken der östlichen Bausslucht auf dem Areal der Museumsgesellschaft, wo im Parkerre zur Ausnahme des Trottoirs noch ein Arkadengang untergebracht werden kann, und anderseits durch das bedeutende Zurückweichen der Baussucht auf dem nördlichen Teile des ganzen Baukomplexes, d. h. beimeigentlichen Kathausbau, wo die sogenannte alte "Stadtschreiberei" und das westlich angrenzende Haus noch vollständig zum Platze geschlagen werden. Dieser ersfährt damit eine wesentliche Umgestaltung, indem er westlich durch den Kathausbau und im Süden durch den Bezirksdau abgeschlossen und so erst zum eigentslichen Platze wird. Natürlich wird bieser auch in der

veränderten Gestalt zur Aufnahme des Gemüse- und Obstmarkes, der nur zum Teil verlegt werden muß, mindestens ebensogut genügen wie der alte Plat.

Mit dem Rathausbau, wie er in unserm Projette vorgesehen ift, fteht in innerem, untrennbarem Bu sammenhange die Lösung der Bertehrs- und über-bauungsfrage bei ber Union und beim Löchlebad. Es ist namentlich hier eine gründliche Umänderung der Berhältniffe vorgesehen. Durch das Areal der Unionliegenschaften foll ein Strafendurchbruch nach dem Oberen Graben, bezw. der Boftstraße angelegt werden, den wir furzweg als die verlängerte Posistraße bezeichnen wollen. Diese Anlage bietet, wie die Projekistudien unzweideutig ergeben haben, gegenüber dem früher einmal in Aussicht genommenen fogenannten Löchlebaddurchbruch gang erhebliche Borteile, und zwar sowohl für den Berkehr als auch für die überbauung. In letterer hinsicht ist hervorzuheben, daß nur so die Unlage eines Hofes hinter ben noch stehenbleibenden Baufern an der Neugasse und die Schaffung eines geschloffenen Baublockes im Anschluß an den Rathausbau möglich wird, was aus finanziellen und ästetischen Gründen in gleicher Weise wünschbar ifi. Statt des unschönen Anblickes, ben die Rückseite der Baufer an der Neugaffe bei einem Löchlebaddurchbruch bieten mußte, ergibt fich nun für ben neuen Strafenzug die Möglichkeit, die gange fudliche Bauflucht in einer dem Rathausneubau angepaßten Beise auszugestalten durch eine entsprechende Neuüberbauung des jegigen Löchlebadareals. In diesem an das Rathaus anschließenden Bau liegt auch die rationellfte Erweiterungsmöglichkeit für das Rathaus felbft, falls fich dieses einmal als zu klein erweisen follte. Db die Ausführung dieses Baues durch die Gemeinde selbst erfolgen wird, oder ob sie der privaten Initiative über-lassen werden soll, ist noch eine offene Frage. Jedenfalls ift berfelbe nicht Gegenftand bes heutigen Rathausprojektes, sondern er fteht nur in mittelbarem Bufammen= hang mit bem gleichzeitig durchzuführenden Projekt des Strafendurchbruches nach dem Markiplat.

Ahnliches gilt auch mit Bezug auf den Neubau, der an Stelle der jezigen Union treten soll. Die Gemeinde wird die jezigen Union-Liegenschaften freilich erwerben müssen, da dieselben zur Ausführung des Rathauss und des Straßenprojektes beansprucht werden. Die Neus überbauung dagegen, die natürlich auf einer ganz ans deren Situationsgrundlage zu ersolgen hat, wird hier ohne Zweisel der privaten Bautätigkeit überlassen werden müssen, nachdem die Baulinienverhältnisse seitgelegt sein werden. Natürlich muß dafür gesorgt werden, daß die ilberbauung des neuen Areals unter angemessener architektonischer Rücksichtnahme auf den Rathausdau ersolgt; denn für die ganze Wirkung der neuen Rathausanlage ist der westliche Abschluß dieses Plates von großer

Bedeutung.

Die Grundrig-Ginteilung.

Bu den oben ermähnten drei Teilen des Rathaussbaukompleres ift im einzelnen folgendes zu bemerken:

Der eigentliche Rathausbau, d. h. der Bau nörde lich der Neugasse, ift um einen großen Mittelhof ansgelegt, zu dem von der Neugasse her eine Einfahrt vorzesehen ist. Der Haupteingang zum Rathaus liegt auf der Oftsette, am Markiplat; von den Eingangsarkaden, denen eine stattliche Freitreppe vorgelagert ist, führt er zu einer sehr geräumigen Halle, und von da direkt zum Haupttreppenhaus, sowie zu den großen Schalterhallen des Erdgeschosses. Ein Weibelzimmer ist derart angelegt, daß von dort aus sowohl die tieser liegende Eingangspalle als auch das Erdgeschoß bedient werden kann. Ein zweiter, ebenfalls mit einem Weibelzimmer versehener

Eingang auf der Nordsette führt von der verlängerten Poststraße direkt zu einer zweiten Treppe, die im westlichen Teile des Gebäudes ungefähr diagonal zur Haupttreppe liegt. Neben beiden Treppen sind Lists projektiert. In der Nähe beider Treppenhäuser sind auch
die Abortanlagen in reichlicher Jahl vorgesehen. Als
dritter Eingang führt die bereits erwähnte Hoseinsahrt
von der Neugasse her durch den Hos direkt zum Haupttreppenhaus. (Schluß folgt.)

Allgemeines Bauwesen.

Einführung der Schwemmtanalisation in Burich. Nach dem Geschäftsbericht des Tiefbauamtes murde für die Studien zur Einführung der Schwemmkanalisation ein besonderer Techniker angestellt, der mit der Aufgabe betraut murde, die Entwässerungseinrichtungen aller Häuser der Stadt aufzunehmen, die notwendigen Umbauten zu projektieren und gestütt darauf einen Boranschlag für die mutmaßlichen Gesamtkoften aufzustellen. Im Jahre 1912 wurden diese Aufnahmen für die Kreise II, IV und V, zur Hälfte auch für den Kreis III gemacht. Außerdem wurden Normalien und Bedingungen für die Hausent= mäfferung bei der Einführung der Schwemmkanalisation entworfen. Ende 1912 trat der ermähnte Technifer aus bem Dienste der Stadt aus, und dadurch ift eine Unterbrechung in diesen Arbeiten eingetreten. Bur Festsetzung ber mogimalen Regenmenge und zur Bestimmung ber Abflußmengen für die verschiedenen Einzugegebiete der Stadt wurden an vier Orten bes Stadtgebietes felbftregiftrierende Regenmegapparate aufgeftellt. Die Roften eines Apparates hat die Meteorologische Zentralanstalt bestritten, da diese Beobachtungen von allgemein miffenschaftlichem Intereffe find. Das vom Tiefbauamt ausgearbeitete Projekt sieht die Durchführung der Kanalistation auch in der Gemeinde Kilchberg mit Anschluß an die städtische Kanalisation vor, damit der See mit Ruckficht auf die Waffersaffung fur das neue Seewafferpumpwerf von Schmutmaffereinläufen rein gehalten werden fann. Die Unterhandlungen mit der Gemeinde Rilchberg haben bereits begonnen; eine Einigung konnte aber noch nicht erzielt werden.

Der Bau eines neuen Dampsichisssteges in Zolliton (Zürich) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden.

Bauliches aus Thalwil (am Zürichsee). In dieser Gemeinde werden gegenwärtig wieder einige größere Bauten ausgeführt. Das Volkshaus im Schwandel ist bereits im ersten Stock, es wird äußerst massiv und solid erstellt; das neue Wohnhaus des Herrn Perlatti und das Geschäftshaus des Herrn Schneidermeister Wäschle sind im Rohbau sertig. An der Gotthardstraße neben dem Restaurant "Paradies" wird für die große Schuhhandlung Dosenbach in Zürich, ein modern eingerichtetes Geschäftshaus erstellt durch die Herren Bauunternehmer Zuccolo & Delanoce. Die seit vielen Jahren am See betriebene Buchdruckeret des "Thalwiler Anzeiger" wird auch in ein neues Haus verlegt werden, da Herr Tellenbach das prächtig gelegene Plateau im Hösst erworben hat und dort ein Wohn= und Geschäftshaus erbauen läßt.

Glasmalerei in der deutschen Rirche der Stadt Biel. Der trefflich durchgeführten Restauration ist die Krone aufgesett worden durch die von der rühmlich bekannten Neuenburger Firma Hitten ausgeführte farbige Verglasung der Chorfenster, durch die der ganze Raum etwas ungemein Stimmungsvolles und